



Diese Eisbrocken flogen am Wochenende von den Rotorblättern der 200 Meter hohen Windkraftanlagen in Dillbrecht auf den Rothaarsteig bei Gernsdorf, der unmittelbar an die Anlagen angrenzt. Die Bürgerinitiative informierte die Polizei. Foto: Privat

Lebensgefahr am Rothaarsteig

WILNSDORF / HAIGER

Neue Windräder schleuderten kiloschwere Eisbrocken auf die Wege

Bürgerinitiative verlangte die Abschaltung der Anlagen – ohne Erfolg.

dima ■ Wer zurzeit am Rothaarsteig zwischen Hainchen und Wülgersdorf unterwegs ist, sollte zu den Wanderschuhern besser einen stabilen Helm tragen. Am Wochenende flogen zentimeterdicke und kiloschwere Eisbrocken von den Rotorblättern der drei neuen Windkraftanlagen auf den beliebten Wanderweg. Obwohl die Anlagen mit den „Füßen“ auf Dillbrechter Boden, also im hessischen Haiger, stehen, flogen die Brocken über die Landesgrenze – bis zu 150 Meter von den Rotoren entfernt.

Von Wanderern alarmiert, dokumentierten Christian Boch und Johannes Müller von der Bürgerinitiative „Erhaltet die Kalteiche“ am Samstag und Sonntag den Eisschlag fotografisch, konservierten sogar einzelne Eisbrocken im Kühlschrank. Laut Beschreibung von Christian Boch erreichten diese „Geschosse“ eine Kantlänge von bis zu 60 Zentimetern. Seiner Meinung nach bestand „Gefahr für Leib und Leben“ auf dem Rothaarsteig. Der Weg von der Tiefenrother Höhe Richtung Hainchen sei übersät mit Eisbrocken.

Während die Rotorblätter und manchmal auch die gesamten Windkraftanlagen im dichten Nebel verschwanden, flogen die Brocken scheinbar aus dem Nichts aus 200 Metern Höhe auf die Wege und in den Wald. Johannes Müller berichtete am Sonntag gegen 17 Uhr auf der Polizeiwache in Wilnsdorf vom Eiswurf. Er sprach am Sonntag auch einen Arbeiter auf der Windkraftbaustelle an, machte auf die Gefahr aufmerksam und verlangte, dass die Anlagen sofort abgestellt würden. Ohne Erfolg. Der Arbeiter habe ihm empfohlen,

sich an die Polizei zu wenden. Auf Nachfrage der SZ erklärte ein Polizeibeamter der Wilnsdorfer Wache gestern morgen um 11 Uhr, dass der Bericht an die Kollegen in Hessen noch weitergeleitet werden soll. Bereits informiert worden war die hessische Bezirksregierung zu diesem Zeitpunkt von der Gemeindeverwaltung Wilnsdorf, wie Bürgermeisterin Christa Schuppler gegenüber der SZ erklärte.

Auch bei der Kreisverwaltung Siegen-Wittgenstein fragte die SZ nach. Die Antwort der Pressestelle: „Bezüglich Ihrer Anfrage zu den Windkraftanlagen in Dillbrecht und den Eisbrocken, die auf den Rothaarsteig fallen, ist der Betreiber oder Eigentümer der Anlagen zuständig.“ Bei der Bezirksregierung in Gießen bestätigte man gestern Nachmittag, dass die Information eingegangen sei. Zuständig sei jedoch die Bauaufsicht des Lahn-Dill-Kreises in Wetzlar. Deren Leiter, Joachim Schäfer, erklärte nachmittags, dass beheizte Rotorblätter Teil der Genehmigung gewesen seien. Bei Eis stärke eine Heizung, der Betreiber müsse die Anlage dann sofort abstellen. Ein erneutes Anfahren müsse jeweils bei der Behörde beantragt werden.

Jens Christian Berger, der während der Bauarbeiten für die Windkraftfirma Vestas Central Europe, Standort Husum, als Bauleiter vor Ort zuständig gewesen war, sagte gestern, dass noch in dieser Woche eine Eiserkennung installiert werde. Offensichtlich hatte man in Husum nicht mit einem derart frühen Winterereinbruch auf der Tiefenrother Höhe gerechnet. Ein Tipp: Dort sollen Temperaturen unter dem Gefrierpunkt zum Jahreswechsel nicht unüblich sein. Zumal sich die Rotorblätter noch einmal 200 Meter über dem Rothaarsteig drehen. Gestern gegen 16 Uhr meldete sich schließlich die Bürgerinitiative von der Baustelle und berichtete: „Alle Anlagen stehen still.“ Dirk Manderbach



Wer in der Nachbarschaft zu den Windkraftanlagen wandert, sollte zurzeit einen Helm tragen.